



Predigt 2. Fastensonntag 4./5. März 2023 Sevelen 18 Uhr/Azmoos 9 Uhr/Buchs 10.30Uhr

Lesungen

Zweite Lesung 2 Tim 1, 8b–10

Mein Sohn! Leide mit mir für das Evangelium! Gott gibt dazu die Kraft: Er hat uns gerettet; mit einem heiligen Ruf hat er uns gerufen, nicht aufgrund unserer Taten, sondern aus eigenem Entschluss und aus Gnade, die uns schon vor ewigen Zeiten in Christus Jesus geschenkt wurde; jetzt aber wurde sie durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbart. Er hat den Tod vernichtet und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht durch das Evangelium.

Evangelium Mt 17, 1–9

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiss wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elíja und redeten mit Jesus. Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Noch während er redete, siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht! Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden ausser Jesus allein. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist!

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus nimmt drei Jünger mit auf einen Berg. Warum eigentlich? Wir hören, was da oben passiert, wie das abläuft, aber warum dieser Ausflug nach oben, diese Pause? Wenn Du eine Pause machst, dann vielleicht als Erholung von all der Arbeit, die vorher passiert ist. Du musst erst einmal auftanken. Oder Du siehst manche Aufgaben auf Dich zukommen, und Du willst zuvor Deine Kräfte, Deine Gedanken sammeln. Gut, mancher macht auch mal Pause, ohne vorher viel geleistet zu haben, oder ohne nachher noch manches anzupacken. Aber gehen wir mal von der Pause aus als einem Moment nach der Arbeit und vor der Arbeit.

Ich meine, Jesus macht mit seinen Jüngern oben auf dem Berg zunächst Pause. Sie haben vorher viel zu tun gehabt: Da wurde die Botschaft verkündet und überall ringsum Gottes Wort gepredigt. Da wurden Kranke geheilt, Trauernde getröstet, Sündern wurde verziehen. Das schlaucht. Das ist viel Arbeit. Nur wie gestaltet Jesus diese Pause nach harter Arbeit? Erstens zeigt er den Jüngern, was alles bis hierher passiert ist. Da erstrahlt Licht, wie im Anfang der Schöpfung Licht erstrahlte. Mose taucht auf, der Gottes Weisung und Ordnung gebracht hat. Elija taucht auf, einer jener Propheten, die mit Herz und Geist die Rettung durch Gott haben kommen sehen. Gott spricht seinem Sohn seine Liebe zu, wie wir es eigentlich schon von Jesu Taufe kennen. Jesus zeigt seinen Jüngern, was bisher geschah. Zweitens gibt Jesus den Jüngern eine Vorschau, was noch alles passieren wird. Er redet mit Mose und Elija über sein bevorstehendes Leiden. Er leuchtet auf, verklärt, wie er am Ostermorgen als Auferstandener erscheinen wird. Und dann stehen sie allesamt zusammen da, wie in einer Wolke aus Licht, erleuchtet und verklärt, als würden alle Heiligen vor Gott sich versammeln, wie es die Bibel für das Ende der Zeit beschreibt. Jesus gibt eine Vorschau. Wenn Jesus nachher mit den Jüngern von dem Berg wieder herunterkommt, dann hat sich viel verändert. Jetzt sind die Jünger vorbereitet, auf das, was noch kommen wird. Das ist Stärkung und Kräftigung. Und: Sie bekommen einen Blick für das grössere Ganze. Sie sehen, wie lange schon Gott seine Geschichte mit den Menschen schreibt. Sie erkennen, wie Gott handelt, um die Geschichte mit seinen Menschen zu einem glücklichen Ende zu bringen. Sie begreifen, was er vorhat. Sie tauchen ein in seinen Plan, seine Vision. Das gibt ihnen Zuversicht und Motivation und Gelassenheit und Sicherheit! Sie staunen, was Gott bis hierher schon alles getan hat. Sie freuen sich, auf all das, was noch kommt. Die Jünger können auftanken, weil sie diesen Blick für das grössere Ganze bekommen.

Die interessante Frage ist dann, wo ich mich momentan sehe. Stehe ich im Tal meines Alltags, mit all den Beschäftigungen, Arbeiten, Erwartungen und Herausforderungen? Mache ich gerade Pause, um auszuruhen und aufzutanken? Oder bin gerade dabei, voller Kraft und Elan die anstehenden Aufgaben anzupacken und freue mich darauf, das es jetzt endlich losgeht? *Wo* stehst Du? Und *wie* gestaltest Du Deine Pause, um auszuruhen von dem, was war, und aufzutanken für das, was kommt?

Nehmen wir als Beispiel die Erziehung. Der Alltag von Erziehung ist geprägt von vielen netten Hinweisen und zahllosen Appellen, die Schuhe gerade hinzustellen, die Jacke ordentlich aufzuhängen und das Zimmer aufzuräumen. Das kann ermüdend sein. Manchmal brauche ich da die Pause, um den Blick auf das grössere Ganze zu bekommen: ich will meine Kinder erziehen, nicht nur das sie brav Aufträge erfüllen, sondern dass sie zu aufrechten, anständigen, selbstständigen und freien Menschen heranwachsen. Nehmen wir als Beispiel die Schule. Der Alltag ist geprägt von Hausaufgaben und Tests und Tests und Hausaufgaben. Manchmal brauchst Du da eine Pause, um auszuruhen, aber auch um aufzutanken, mit dem Blick darauf, was Du nachher mit all dem Wissen und den neuen Fähigkeiten anfangen wirst. Nehmen wir als Beispiel die Kirche. Der Alltag ist geprägt von Gebeten und Gottesdiensten, von kleinen Aktionen und langen Sitzungen. Wie schnell verlieren wir uns im Klein-Klein, verlieren aber Jesu Auftrag aus den Augen! Manchmal brauchen wir da erneut den Blick darauf, wie Gott uns bis hierher geführt hat, welche Begabungen und Erfahrungen und Kontakte er bislang schon mitgegeben hat, und wie Gott sein Himmelreich mit diesen Begabungen und Erfahrungen und Kontakten hier weiter aufbauen will. Nehmen wir als Beispiel den Beruf. Der Alltag ist geprägt von vielen kleinen und grossen Aufgaben. In mancher Pause mag ich mich fragen, ob ich mit meiner Arbeit zufrieden bin, ob meine Talente dort gut genutzt werden, ob ich morgens mit Freude zur Arbeit gehe und abends mit Zufriedenheit zurückkomme. Nehmen wir als Beispiel die Ehe. Der Alltag ist geprägt von vielen Kleinigkeiten. Gelegentlich brauchen wir diesen Blick auf das grosse Ganze, dass wir gemeinsam alt werden wollen, wie wir unser Leben und unsere Liebe teilen.

Lass Deine Pause nicht ungenutzt verstreichen! Wenn Du ausruhen musst, dann gönn Dir eine Zeitlang Ruhe. Geniesse den Moment! Bau Dir eine Hütte, leg Dich hin, ruh Dich aus! Dann aber nutze Deine Pause. Tanke auf, indem Du Dir von Gott sagen lässt: «Du bist mein geliebter Sohn! Du bist meine geliebte Tochter! Du gefällst mir!» Dann wirfst Du den Blick ganz weit zurück, was Gott Dir mit auf den Weg gegeben, wie er Dich begleitet, was Dich motiviert hat. Dann schliesslich wirfst Du den Blick weit voraus, wohin Du mit Gott kommen willst. Dann und erst dann wird Deine Pause Dich stärken und kräftigen.

Für eine Pause ist die Fastenzeit eine wunderbare Zeit. Ruhe aus und dann stärke Dich. Bremse ab und tritt dann wieder aufs Gas! Wenn Du gerne schnell Auto fährst, dann fährst Du ja nicht möglichst schnell in die Kurve hinein, denn da musst Du eher stark abbremsen und verlierst damit den Schwung. Nein, Du fährst schnell auf die Kurve zu, Du bremst vor der Kurve etwas ab, um in der Kurve wieder aufs Gas zu treten und mit vollem Schwung aus der Kurve herauszukommen. Vielleicht war es gut, dass ich kein Fahrlehrer geworden bin. Vielleicht gelingt es Dir aber, diese Fastenzeit so als Pause zu nutzen, wo Du Dir etwas Geschwindigkeit nimmst, um nachher richtig Gas geben zu können. Dafür nimmt Jesus seine Jünger mit auf diesen Berg.

Amen.

Hörfassung: <https://anchor.fm/soulfood1/episodes/129-Warum-diese-Bergpause-e1volrc>